Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **47 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heft 4
April 1968

Profil

Lic. rer. pol. Ferdinand Troxler

Vor 150 Jahren:

Karl Marxens Geburtstag

Der 5. Mai 1818 wird für immer gross in die Geschichte der Menschheit eingeschrieben sein. Jener Mensch begann damals seinen Weg, der später, kaum 25jährig, den folgenschweren Satz schrieb:

«Es gilt, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verächtliches Wesen ist.»

Dieser Maxime ist Marx bis zum Ende seines Lebens treu geblieben. Der Humanismus war die Wurzel all seines schöpferischen Schaffens.

Man mag Marxens Lehre in wichtigen Teilen ablehnen; aber dem Menschen Marx zum mindesten wird die Achtung keiner versagen, der sich ernsthaft mit ihm auseinandergesetzt hat. Marx war nicht der Typ, der in erster Linie an sich selber dachte, an seinen Profit, seine Karriere, seinen Ruhm; im Mittelpunkt standen *die andern*, die Mitmenschen, die Aufwärtsentwicklung der Menschheit. Mit letzter Radikalität hat er sich in den Dienst seiner erkannten Aufgabe gestellt und zusammen mit seiner tapferen Frau und den Kindern das harte Los einer proletarischen Existenz auf sich genommen: er, der mit genialen Geistesgaben ausgestattet war und dem in der bürgerlichen Welt eine glänzende Laufbahn offen gestanden wäre. Fünfmal wurde er mit seiner Familie ausgewiesen, drei seiner sechs Kinder starben wegen mangelnder Ernährung frühzeitig. Statt wie in Trier von Komfort umgeben zu sein und in hohem gesellschaftlichem Ansehen zu stehen, musste Jenny, seine Frau (Tochter des prominenten Regierungsrates Ludwig von Westphalen), einmal im Gefängnis ihr Bett mit einer Prostituierten teilen und von Nachbarn Geld erbetteln, um einen Sarg für eines ihrer Kinder kaufen zu können. Marx besass zuweilen nur noch so wenig, dass er gezwungen war, zu Hause zu sitzen, weil sein Mantel und sogar seine Schuhe im Pfandhaus waren. Grösste Entbehrungen brachte der eingeschlagene Weg mit sich. Sehr drastisch geht dies aus einem Brief an seinen Freund und engsten Mitarbeiter Friedrich Engels